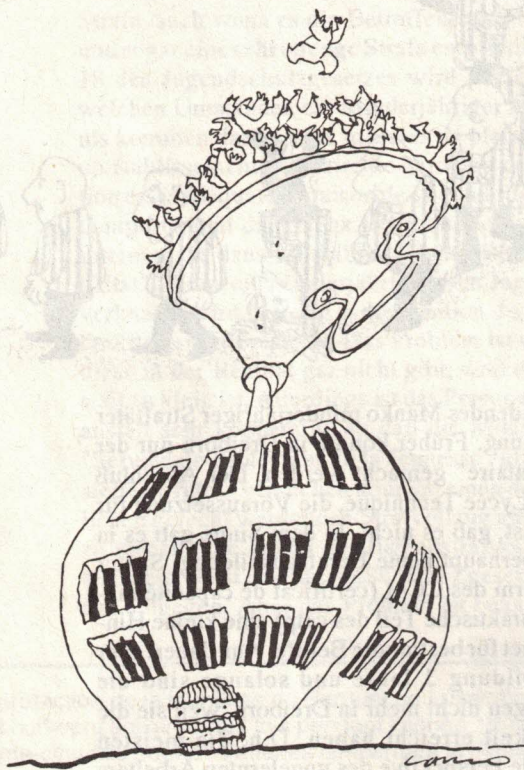


Der Ausbau von Schrassig.

Als Berichterstatter über den Ausbau der Strafvollzugsanstalt und der Errichtung eines Untersuchungsgefängnisses bin ich froh, das Bauvorhaben an dieser Stelle vorzustellen.



Carlo Schmitz

1976 brachte der sozialistische Justizminister Robert Krieps den Neubau eines Gefängnisses vor die Abgeordnetenversammlung. Zwei Jahre später wurde mit den Bauarbeiten begonnen, und der jetzige Gebäudekomplex konnte schließlich im Mai 1984 bezogen werden.

Mit dem Umzug aus dem Grundgefängnis nach Schrassig wurden neue Hoffnungen geweckt. Der Luxemburger Strafvollzug sollte sinnvoller gestaltet werden. Eckpunkte hierbei sollten die Betreuung und die Behandlung der Inhaftierten sein, um deren bessere Wiedereingliederung in unsere Gesellschaft zu gewährleisten.

Die Realisierung dieses Vollzugsziels erwies sich jedoch sehr schnell als äußerst schwierig. Mitverantwortlich hieran ist die besondere Konzeption des Strafvollzugs hier in Luxemburg sowie eine allzu schnelle Überbevölkerung aufgrund sprunghaft anwachsender Gesetzesdelikte und des vor allem im Drogenbereich. Allein ein Drittel der Gefängnisinsassen verbüßt eine Strafe wegen eines Drogenvergehens.

Spezifisch am Luxemburger Strafvollzugssystem ist der Tatbestand, daß Schrassig von Beginn an die schwere Pflicht oblag, die Ausführung aller Strafen und Verordnungen möglich zu machen. In Luxemburgs einzigem Gefängnis müssen sich sowohl Primär- als Wiederholungstäter, Untersuchungshäftlinge und Minderjährige sowie kleine Delinquenten und Bluttäter die Räumlichkeiten teilen.

Gravierend wirkt sich nun hierbei aus, daß die Anstalt bereits nach drei Jahren, und das bis auf den heutigen Tag, überbelegt war. Im Vergleich mit vor sieben Jahren stieg die Zahl der Untersuchungshäftlinge um 46% und jene der Strafgefangenen um 60% an. Zu Beginn dieses Jahres befanden sich 207 Männer (bei 226 verfügbaren Betten) im normalen Strafvollzug und 108 (bei 96 verfügbaren Betten) in Untersuchungshaft. In der Frauenabteilung sind von 28 Betten deren 19 belegt. Zusätzlich hierzu waren noch 9 Jugendliche interniert. Um diese große Anzahl Inhaftierter zu bewerkstelligen, mußten derweil sogenannte Drei-Mann-Zellen eine oder zwei Personen zusätzlich aufnehmen. Die einzelnen Zellen von 11 m² Größe mußten sogar zeitweilig mit zwei oder drei Betten ausgestattet werden. Auch sieht Schrassig sich derzeit zunehmend mit Langzeithäftlingen konfrontiert, welche große Raumkapazitäten für längere Zeit blockieren. So verbüßen 50% der Häftlinge eine mehr als fünfjährige Strafe, 18 von ihnen gar lebenslänglich.

Die Überbevölkerung von Schrassig erlaubt es nicht mehr, daß viele rechtmäßig Verurteilte ihre Strafe sofort absitzen können. Offensichtlich versucht die

Staatsanwaltschaft deshalb andere Ausführungsformen für Strafen anzuwenden, um dem Platzmangel entgegenzuwirken.

Will man derweil neben der Eindämmung der Kriminalität die Strafgefangenen darauf vorbereiten künftig einen rechtschaffenen und verantwortungsbewußten Lebenswandel zu führen, so muß neben dem dringend benötigten Fachpersonal, die Betreuung der Gefangenen auf eine gut ausgebaute und effiziente Infrastruktur zurückgreifen können.

Der Gesetzesentwurf zum Ausbau von Schrassig soll demnach dieses Manko beheben. Die Erweiterung der Gefängnisanstalt will durch seine Konzeption und seine Struktur die Möglichkeit zu einer effektiven Resozialisierungsarbeit geben. Daneben sollen die Arbeits- und Lebensbedingungen von Personal und Inhaftierten stark verbessert werden.

Das Ausbauprogramm gliedert sich in zwei Teile, in einerseits den Bau eines neuen Untersuchungsgefängnisses und andererseits den Aus- und Umbau des bestehenden Gebäudekomplexes. Die Gesamtkosten dieses Projektes belaufen sich auf eine Milliarde und 276 Millionen Franken zu Lasten des Fonds für öffentliche Verwaltungsinvestitionen.

Um den durch die Überbevölkerung verursachten schwerwiegenden Problemen entgegenzuwirken, sollte ursprünglich ein zweites Gefängnis an anderer Stelle gebaut werden. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde jedoch hiervon abgesehen. Um Kosten zu sparen, entschied sich die Regierung, die bestehende Infrastruktur voll auszunützen, indem das neue Untersuchungsgefängnis durch die Verlängerung der bestehenden Mauer- und Sicherheitsanlagen in das

bestehende Komplex eingegliedert wird. Die direkte Verbindung zwischen den neuen und den alten Gebäudeteilen wird über eine unterirdische Galerie gewährleistet werden. Dieser neue Teil soll 129 Ein-Mann-Zellen und 18 Zwei-Mann-Zellen aufnehmen. Spezifisch für diesen neuen Gebäudeteil ist, daß man im Gegensatz zu dem ersten Gebäudekomplex die Fenster im neuen Gebäudetrakt öffnen kann. Somit kann eine gute Belüftung der Zimmer garantiert werden. Jedoch werden wieder Gitter vor den neuen Fenstern angebracht werden. Angegliedert wird diesem neuen Bau desweiteren eine vielseitig verwendbare Arbeitswerkstatt mit einer Beliefferrampe. Im alten Gebäudekomplex wird der Frauentrakt weiter ausgebaut. Die Gefängnisküche wird erweitert.

Wichtig für den Ausbau von Schrassig ist die Erweiterung der Arbeitsateliers. Die Arbeit bestimmt das Selbstwertgefühl des Menschen und trägt wesentlich zur Identitätsbildung des Individuums bei. Die Arbeit spielt auch im Strafvollzug die entscheidende Rolle. Dies hat der Gesetzgeber erkannt, indem er, über Artikel 294 des Gefängnisreglements, in der Arbeit das entscheidende Resozialisierungsinstrument sieht. Doch bisher kann Schrassig diesem Auftrag nicht gerecht werden. Hierzu fehlt es derzeit an Arbeitsstätten. Den Gefangenen stehen nur etwa 200 Arbeitsplätze in den Werkstätten zur Verfügung und dies bei einer Nachfrage von weit über 300. Außerdem gibt es Schwierigkeiten bei der Berufsausbildung, die bisher, wenn überhaupt, nur den Männern zugänglich gemacht wurde und dies zum Teil in sehr traditionellen Bereichen. Will man hier entgegenwirken, so müssen die Werkstattkapazitäten ausgebaut und zusätzliche Betreuer eingestellt werden.

INFO PRISON a.s.b.l.

INFO PRISON, Weihnachten 1990 gegründet, zählt zur Zeit nahezu zweihundert Mitglieder: Inhaftierte, aus der Haft Entlassene, Eltern von Inhaftierten sowie weitere Privat-Personen und Organisationen. INFO PRISON hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, den Strafvollzug in Luxemburg durch Öffentlichkeitsarbeit transparenter werden zu lassen, die Haftbedingungen und die Kontakte von Inhaftierten zur Außenwelt im Sinne einer effizienteren Re/Sozialisierung zu verbessern. Dem Sicherheitsbedürfnis der Gesellschaft hier "draußen" wäre damit gedient, da zbsp. eine bessere berufliche Aus- und Weiterbildung von Inhaftierten, deren Startchancen nach ihrer Entlassung nur vergrößern könnte, die Rückfallquote daher sinken könnte. INFO PRISON tritt für einen menschlichen Strafvollzug ein, eine unabdingbare Voraussetzung hierzu ist die Abschaffung der Isolationshaft. In diesem Zusammenhang wird des öfteren die Frage aufgeworfen, nach einer Alternative zur Isolationshaft. Unseres Erachtens und auch angesichts der medizinischen Folgen von Isolationshaft darf es eigentlich keine Alternative im Sinne einer gleichwertigen Ersatzbestrafung geben. Isolationsfolter gehört in unserem Jahrhundert abgeschafft. Eine Alternative kann nur in einem menschlichen Strafvollzug liegen. Einen besonderen Wert müßte hierbei unter anderem auf die Schaffung eines, dem Familienministerium unterstellten, erzieherischen Kadern innerhalb der Gefängnisse, gelegt werden.

L'a.s.b.l. "INFO PRISON" a été créée en décembre 1990 par des ex-détenu(e)s, des familles de détenu(e)s et des personnes privées. Le premier volet de son action consiste à regrouper, puis à traiter et diffuser toutes les informations relatives à l'univers carcéral, de manière à sensibiliser le public aux problèmes liés à la criminalité. Le second volet concerne aussi bien la vie en prison que l'après-prison. Il s'agit ainsi de favoriser le regroupement de familles de détenus avec d'anciens détenus, de façon à mettre sur pied des groupes d'entre-aide visant la défense de leurs intérêts; l'effort sera également porté sur la réintégration des anciens prisonniers dans la société, avec des initiatives de type socioculturel. Il est bien évident que INFO PRISON fait des propositions concrètes et prend position en vue d'améliorer le régime carcéral. Figure au nombre de ces propositions la création d'un cadre socio-éducatif au CPL, la disparition des cellules d'isolement, la création de pavillons pour détenus-toxicomanes à un autre lieu que Schrassig, la prolongation du temps de visite - qui n'est actuellement que de quatre heures par mois!-, l'introduction du salaire minimum avec participation aux frais du détenu (logis et repas), l'amélioration des activités sportives et de loisirs, etc.

INFO PRISON est toujours à la recherche de personnes qui, intéressées par son action, seraient assez motivées pour la suivre et ainsi s'engager dans la lutte pour un régime carcéral humain, et pour une meilleure intégration des ex-détenus dans la société.

Comment devenir membre d'INFO PRISON? En versant un minimum de 200 flux sur le CCP 1516-61.

Notre adresse: INFO PRISON, Boite postale 2682, L-1026 Luxembourg, Tél. 332846

Die Vergrößerung des Gefängnisses wird auch die Schulungs- und Freizeitmöglichkeiten ausbauen. Heutzutage besteht nur ein einziger Klassensaal für sämtliche Gefangene. Da über 40% der Delinquenten Jugendliche im Alter von 18 bis 25 Jahre sind, ist es wichtig, daß die benötigte Schulinfrastruktur vorhanden ist, will man dem Auftrag der Wiedereingliederung in die Gesellschaft gerecht werden. Mit dem Ausbau sollen zwei Klassenzimmer und drei Räume für Bastelarbeiten hinzukommen.

Da auch zur Benützung der Sportinfrastruktur große Wartelisten vorliegen, soll durch einen Ausbau des Turngerätesaals allen Gefangenen die Möglichkeit zur Freizeitbeschäftigung gegeben werden.

Schließlich nimmt sich das Gesetz auch der wichtigen Belange der Wärter und des Betreuungspersonals an. Derzeit beläuft sich der Personalbestand auf 151 Einheiten, wovon das Aufsichtspersonal deren 199 stellt.

Oberste Priorität hierbei kommt der Kantine und einem angegliederten Speisesaal zu. Hier sollen dem-

nächst 50 Leute eine Mahlzeit zu sich nehmen können. Desweiteren soll die Bereitstellung eines Versammlungsraums dem Personal die Möglichkeit geben, sich zur Aussprache zu treffen, sowie von diesem Raum für die Erwachsenenbildung zu profitieren. Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen wird schließlich auch die sanitäre Infrastruktur ausgebaut werden. Umkleieräume, Kleiderschränke und Duschen werden für 200 männliche und 20 weiblich Aufsichtsbeamte bereitgestellt.

Die Vergrößerung des Gefängnisses wird mit Sicherheit neue Möglichkeiten zu einem verantwortungsbewußten Strafvollzug geben. Insbesondere der Bau von neuen Schulungsräumen und Arbeitsstätten kommt dem entgegen. Wird dieser Ausbau von Schrassig mit einer entschiedenen Aufstockung des Personals im erzieherischen Bereich verbunden, steht dem Resozialisierungsauftrag nichts mehr im Wege.

Jeannot Krecké.

"Faits divers"

Mort d'un détenu à Schrassig

L'administration pénitentiaire a communiqué hier qu'au cours de l'après-midi, un détenu de nationalité étrangère a été retrouvé mort dans sa cellule. Il était en détention préventive depuis mardi et était inculqué du chef d'infraction à la législation sur les stupéfiants. Selon le Parquet général de Luxembourg, les premières constatations permettent de conclure à un suicide. Le Parquet du tribunal d'arrondissement de Luxembourg mène l'enquête et a ordonné une autopsie du décédé.

RL, Vendredi 28 août 1992

Vergehen an weiblichen Häftlingen - Untersuchung gegen Gefängnisarzt

Mitte Februar dieses Jahres berichtete die Tagespresse über die Tatsache, daß gegen den "damaligen" Gefängnisarzt eine Untersuchung wegen sexuellen Mißbrauchs an weiblichen Inhaftierten laufen würde. Von offizieller Seite aus ist der Öffentlichkeit bislang noch nichts über das Ergebniss dieser Untersuchung mitgeteilt worden. Angeblich soll der Arzt "nur" strafversetzt worden sein, was keinen anderen Schluß zuläßt, als daß die Anschuldigungen nicht aus der Luft gegriffen waren. Wäre dem nicht so, so wäre it größter Wahrscheinlichkeit bereits ein offizielles Communiqué herausgekommen, die inhaftierten Frauen hätten dann wahrscheinlich mit einer gerichtlichen Anklage wegen Verleumdung, usw. zu rechnen gehabt. Gegen den Arzt wird die Staatsanwaltschaft keine Anklage erheben, oder doch?

tageblatt vom 17.2.92

